



Österreichische Autorin Natascha Gangl gewinnt Bachmannpreis

Klagenfurt. „Es ziagt ma die Schlapfn aus.“ Mit dieser bewusst im Dialekt gehaltenen Reaktion kommentierte die steirische Autorin Natascha Gangl am Sonntag in Klagenfurt ihren Doppelerfolg: Sie gewann mit ihrem Text „Da Sta“ nicht nur den 49. Ingeborg-Bachmann-Preis, sondern zusätzlich auch den Publikumspreis.

„Natascha Gangl fragt: In welcher Sprache leben wir? Und was hat die Sprache getan, und was tut sie?“, erläuterte Jurorin Brigitte Schwens-Harrant, die Gangl zum Wettlesen eingeladen hatte, in ihrer Laudatio. Gangl betreibe eine sprachliche Auseinandersetzung, „die auch die Buchstaben auseinanderschiebt und nach Bedeutung sucht“, so die Jurorin über den „unfassbar präzise gestalteten Text“.

Der Deutschlandfunk-Preis ging an den aus Moskau stammenden Deutschen Boris Schumatsky für seinen Text „Kindheitsbenzin“ über sein Leben im Exil im Spannungsfeld zu seiner Heimat.

Den Kelag-Preis bekam die von Thomas Strässle eingeladenen Schweizerin Nora Osagiobare, die die Jury mit ihrem Text „Daughter Issues“ über eine junge Fernsehredakteurin zwischen Drogenrausch und problematischer Vaterbeziehung überzeugte. Der 3sat-Preis ging an die in Wien lebende deutsche Autorin Almut Tina Schmidt für ihren Text „Fast eine Geschichte“ rund um die oberflächlichen Beziehungen in einer Hausgemeinschaft. Die Kärntnerin Tara Meister wurde zur „Carinthischer Sommer Festivalschreiberin“ gekürt, darf sich über ein Stipendium am Ossiacher See und 3.000 Euro freuen.



APA/HANS KLAUS TECHT

**Die Bachmannpreisträgerin
Natascha Gangl (39).**